

Als gegen Ende vorigen Jahres von der Leitung der Scriptoriabtheilung der Monumenta Germaniae die Herausgabe der Annales Hammoniae des Franciscaners Jacques de Guise beschlossen wurde, stellte sich die Nothwendigkeit heraus, auch die in Valenciennes befindliche, lange für das Original gehaltene Handschrift dieser grossen Compilation zur Herstellung des Textes heranzuziehen. Da die städtische Bibliothek von Valenciennes Handschriften nicht versendet, wurde mir der Auftrag ertheilt, die Vergleichung an Ort und Stelle vorzunehmen. Bei der grossen Anzahl von Bibliotheken im nördlichen Frankreich und der Reichhaltigkeit derselben an werthvollen Manuscripten bot sich auch die Gelegenheit, für die anderen Abtheilungen der Monumente nothwendige Arbeiten zu erledigen.

Am letzten Tage des April verliess ich des Abends Berlin, um mich zunächst über Aachen nach Maastricht zu begeben, wo ich am Nachmittage des 1. Mai eintraf. Es galt hier eine Nachvergleichung einer in sehr zerstörtem Zustande überlieferten Urkunde Ottos III., (Stumpf n. 885), die auf dem dortigen Provinzialarchiv bewahrt wird, für die Abtheilung der Diplomata zu besorgen. Das Archiv liegt in der St. Pieterstraat in der ehemaligen Franziskanerkirche, wo für die reichen, wohlgeordneten Schätze desselben, sowie für ihre Benutzer sehr schöne Räume vorhanden sind. Von 9—3 Uhr täglich geöffnet, wird es von Sr. Hochwürden Herrn Pastor em. Jos. Habets geleitet. Herr Habets empfing mich mit grosser Freundlichkeit, räumte mir einen Platz in seinem Privatarbeitszimmer ein und stand mir während mehrerer Stunden mit Rath und That zur Seite. Es sei mir hier verstattet, dem genannten Herrn, der an jener Urkunde ein besonderes Interesse nahm, weil er sie in einem demnächst erscheinenden Werke über die Archive der Reichsabtei Thorn veröffentlichen wird, meinen wärmsten Dank für seine Hülfe auszusprechen.

Am selben Tage noch verliess ich Maastricht und reiste über Brüssel nach Valenciennes. Hier langte ich während der Nacht zum 3. Mai an und konnte am folgenden Morgen sofort meine Arbeiten beginnen. Noch in demselben Gebäude gelegen, als zur Zeit, da Herr Dr. Holder-Egger sie benützte¹,

1) Vgl. Neues Archiv II, S. 215.